

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 27. Juli 1972  
7. Jahrgang • Nr. 146 (1700)

Preis  
2 Kopeken

## IN DER FREUNDSCHAFT LIEGT UNSERE STÄRKE

### Für die Erdölarbeiter des Landes

**BAKU.** Die Werktätigen der Kischlinski Maschinenfabrik erfüllen vorfristig den Lieferauftrag der belorussischen Erdölarbeiter auf fahrbare Hebeaggregate zur Reparatur von Bohrerbohrern. Diese neue „Baker-Selbstfahrer“, die mit Klappfüßen ausgestattet sind, transportieren den Betrieb nach Belorud zum ersten Mal ab.

Für die Montage der Neuerung, die im Aserbaidshan Forschungs- und Projektinstitut des Erdölmaschinenbaus konstruiert wurde, benötigte man

über 200 verschiedene Bauteile und -gruppen. In Moskau werden spezielle Aggregate leichter gefertigt. Die Lenigrader machten einen 27 Meter hohen teleskopischen Turm und hydraulische Hebebocke. Aus Grodno wurden Bohrrührschneidautomaten zugestellt. Einen Teil der Maschinenelemente schickten die Maschinenbauer aus Tscheljabinsk, Kremenetschug, Poltawa, Riga und Charkow.

Mit der Montage des neuen Aggregats wurde die Brigade von Alexej Schaluchin beauf-

tragt. Die Montage leitet Fjodor Michailowitsch Kirjanow, der in der Abteilung beinahe 40 Jahre arbeitet. Vor seinen Augen wurde dieser große Betrieb erst geschaffen, dann neu gestaltet. Eine große Hilfe in der Modernisierung des Werks erwiesense Aserbaidshan die Bruderrepublikern. Moskauer, Kiewer und Charkower Fachleute kamen gefahren, um die Ausrüstungen zu montieren.

Und erst unlängst wurde ein Automat für Anfertigung von Gießformen von ukrainischen Ingenieuren aufgestellt und eingerichtet, sie setzten das Aggregat für Induktionsheizung der Maschinenteile vor der Montage in Betrieb.

Nun kennt man die Erzeugnisse aus Werks in allen Eddörbezirken des Landes. (TASS)



Langjährige Freundschaft verbindet die verantwortlichen Betriebe — die Elektrofabriken von Tbilissi und Nowoscherkassk. Das Kollektiv der letzteren (im Gebiet Rostow) half dem jungen georgischen Betrieb in der Meisterung der Produktion neuer Loks WL-8. Auch für die WL-10, die die georgischen Elektroarbeiter heute herstellen, liefern die Maschinenbauer aus Nowoscherkassk für die Lokfabrik in Tbilissi die Lokomotivgestelle (Obergestell, Kuppelradsätze, Gestell).

In diesem Jahr haben beide Fabriken vor sich auf die Herstellung von Apparatur zu spezialisierten. In Nowoscherkassk werden pneumatische Kontaktgeber vom Typ PK hergestellt, pneumatische Ventile aller Arten — in Tbilissi. Das gestattet bei ihrer Produktion die fortschrittliche Technologie anzuwenden, die Herstellung billiger zu machen.

**UNSER BILD:** Gütekontrollen des Abschnitts für Ankerwickeln in der Elektrofabrik von Nowoscherkassk G. Schleichow und der Schlosser K. Artjomow überprüfen die Anker für die Motoren MB-436, die in der Elektrolok WL-10 eingebaut werden. Foto: TASS

## Grußtelegramm sowjetischer Repräsentanten

Die sowjetischen Repräsentanten beglückwünschten das ZK der Kommunistischen Partei und die Regierung Kubas und das kubanische Volk zum Tag des nationalen Aufstandes.

Das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung stellen mit tiefer Genugtuung fest, daß die brüderliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Parteien, Staaten und Völkern, die auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und sozialistischen Internationalismus beruhen, sich erfolgreich entwickeln. Immer enger, vielseitiger und inhaltreicher werden und im gemeinsamen Erfahrungsaustausch in allen Bereichen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus fördern, heißt es im Grußtelegramm von L. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kosygin.

Die Freundschaft unserer Völker trägt zum weiteren Zusammenschluß der sozialistischen Länder, der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller revolutionären Kräfte bei, die gegen die aggressiven Umtriebe des Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt kämpfen.

In dem an Fidel Castro und Osvaldo Dorticos adressierten

Telegramm wurden die Ergebnisse der Besuche Fidel Castros in der Sowjetunion und in anderen sozialistischen Ländern hoch eingeschätzt. Unsere Zusammenkünfte und Gespräche haben bei der Erweiterung und Festigung der Freundschaft zwischen der KPdSU und der Kommunistischen Partei Kubas, zwischen der UdSSR und Kubas bestehenden Beziehungen der brüderlichen Freundschaft eine neue Etappe eingeleitet. Das Sowjetvolk hat die Ergebnisse der sowjetisch-kubanischen Verhandlungen mit tiefer Genugtuung aufgenommen. Und es wird alles tun, um auch künftig die Einheit der Bruderländer zu stärken, zwischen denen die unverbrüchliche Bande des gemeinsamen Kampfes für den Triumph des Friedens und Sozialismus bestehen.

Der Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko richtete an seinen kubanischen Amtskollegen Raul Roa ein Grußschreiben.

Der Zentralrat der Gewerkschaften der UdSSR wünschte dem kubanischen Volk große Erfolge bei der Verteidigung der revolutionären Errungenschaften und beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft.

(TASS)

## Das Wasserkraftwerk „Völkerfreundschaft“

**KAIRAKKUM.** Von Inbetriebnahme an hat das Wasserkraftwerk „Völkerfreundschaft“ in Kairakkum 5 Milliarden Kilowattstunden der billigsten Elektroenergie in Tadshikistan geliefert.

„Nicht zufällig bekam das vor 15 Jahren gebaute Wasserkraftwerk den Namen „Völkerfreundschaft“. Es symbolisiert die wahre Freundschaft und Brüdergemeinschaft der Völker der Sowjetunion“, sagt I. Sorin, Direktor des Wasserkraftwerks, Held der sozialistischen Arbeit. „Schüler an Sweter, Hand in Hand arbeiten am großen Bau Tadshikistans Arbeiter und Ingenieure, die 87 verschiedenen Nationalitäten angehören. Hier waren Russen und Tadshiken, Ukrainer und Usbeken, Belorussen und Kirgisen, Baschkiren und Tataren am Werk.“

Nach Errichtung des Wasserkraftwerks haben die Bauarbeiter Bewässerungskanäle in der Hungersteppe ausgehoben, Pumpenanlagen

für die Irrigation Nordtadshikistans gebaut, das neue Industriezentrum, die Stadt Kairakkum, errichtet. Das Wasserkraftwerk „Völkerfreundschaft“ wurde als das einheitliche Energiesystem Mittelasiens angeschlossen und spielt eine große Rolle in der Elektrifizierung der Volkswirtschaft dieses großen ökonomischen Gebiets. Der Wasserbaukomplex bei Kairakkum löst gleichzeitig Probleme der Energie und der Bewässerung. Mit Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks wurde die Erschließung und Berieselung von 300 Hektar Ländereien in der Hungersteppe möglich.

Den Arbeitern und Ingenieuren des Wasserkraftwerks „Völkerfreundschaft“ bei Kairakkum wurde der hohe Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt. Es ist ein Betrieb hoher Produktionskultur. Die Energetiker kämpfen für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahres.

(TASS)

## In einer Familie

**ALMA-ATA.** In die Dürfer und Aule des Stebenortgebiets begab sich eine Wanderausstellung „In einheitlicher Familie“, die vom Zentralmuseum der Kasachischen SSR organisiert wurde. Ihre zahlreichen Exponate berichten über den gemeinsamen Kampf der Kasachen, Russen, Ukrainer, Uiguren, Vertreter anderer Nationalitäten für die Sowjetmacht. Auch Fotos, Abschriften und andere Materialien werden ausgestellt, die die große Zusammenarbeit der Sowjetvölker schildern.

Wanderausstellungen, gewidmet dem 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR, werden in der ganzen Republik organisiert. (TASS)

## Brudergemeinschaft

**JEREWAN.** Das Kraftfahrzeugwerk in Jerewan rüstet zur Serienproduktion der neuen JerAS-3730. Die Ein-Tonner-Lieferwagen finden weitgehende Verwendung in verschiedenen Volkswirtschaftszweigen. Das hohe Fahrgestell und die niedrige Passung erleichtern die Belade- und Ausladearbeiten, gestatten Frachten von großem Lademaß zu befördern.

Die fünfjährige Geschichte des Kraftfahrzeugwerks von Jerewan ist ein Beispiel brüderlicher Zusammenarbeit, die dem jungen Betrieb einen intensiven Produktionszuwachs im Ausstoß von Wagen sicherte. Die kleinen flinken JerAS, die in 150 Städten des Landes arbeiten, werden mit Hilfe der Betriebsmittel hergestellt, die in Saporosje projektiert wurden.

Enge Freundschaft verbindet die armenischen Automobilbauer mit dem Kollektiv der Rigaer Versuchsfabrik für Busbau. Noch vor seiner Inbetriebnahme haben Hunderte Ingenieure und Arbeiter aus Armenien ihre Probezeit in Lettland gemacht. Heute senden die armenischen Automobilbauer ihre Erzeugnisse den lettischen Kollegen. Die Automobilbauer treffen sich einigemal im Jahr, um die Bilanz im sozialistischen Wettbewerb zu ziehen. Die Jerewaner Automobilfabrik wächst sammelt Kräfte. Zum Ende des Planjahres wird sie der Heimat zweimal mehr Wagen als heute liefern. In jedem Wagen ist ein Teilchen der Riesenarbeit Tausender Menschen aus verschiedenen Städten unserer Heimat enthalten.

(TASS)



Foto: TASS

## A. A. Gromyko empfangt Ulrich Sahn

Der Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, empfing in Moskau den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Ulrich Sahn. Erörtert werden einige Fragen der Sicher-

heit in Europa sowie der Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD.

(TASS)

## Tel Aviv brükiert Sicherheitsrat

**NEW YORK.** (TASS). Die Regierung Israels hat die Sicherheitsratsresolution vom 21. Juli dieses Jahres offiziell zurückgewiesen. Die Entscheidung über diese brükierte Haltung wurde in Israel in einer Kabinetsitzung am 23. Juli getroffen. In jener Resolution forderte der UNO-Sicherheitsrat die israelische Regierung auf, die bei dem jüngsten Kommandoanmarsch in die Westbank des Jordans verschleppten syrischen und libanesischen Offiziere „Unverzüglich freizugeben.“

Die Provokationsakte Tel Avivs, mit denen die arabischen Länder zur Einstellung des Kampfes für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und zur Einwilligung in die Annexion des besetzten Territorien geprübelt werden sollen, hatten bis heute an. So drangen israelische Flugzeuge am 22. Juli in den Luftraum Libanons ein und kreisten über den Städten Hasbaj und Nabatja.

Die israelischen Machthaber machen kein Hehl aus ihrem eindeutigen Annesionskurs gegenüber den besetzten arabischen Gebieten. Das gab dann auch dieser Tage der Minister ohne Ressort Galili, einer der Berater der israelischen Ministerpräsidenten, zu erkennen. Er erklärte, Israel habe keine Veranlassung, seine Politik in Bezug auf die arabischen Gebiete zu ändern.

Wie werden uns in vielen Abschnitten die Feuereinstellung halten müssen, zugleich aber unsere Anstrengungen zur Schaffung neuer Siedlungen weiterführen und die Wasser- und Bodenschätze an den von uns verwalteten Territorien nutzen, sagte Galili.

Einige Minister in der Regierung Golda Meir halten nicht mit direkten Kriegsdrohungen gegenüber den arabischen Staaten zurück. Am 18. Juli erklärte der Kriegsminister Davon vor den Absolventen einer Fliegerschule in Tel Aviv, die Luftwaffe Israels müsse zur Wiederaufnahme der Kampfhandlungen im Nahen Osten bereit sein.

gen Annesionskurs gegenüber den besetzten arabischen Gebieten. Das gab dann auch dieser Tage der Minister ohne Ressort Galili, einer der Berater der israelischen Ministerpräsidenten, zu erkennen. Er erklärte, Israel habe keine Veranlassung, seine Politik in Bezug auf die arabischen Gebiete zu ändern.

Wie werden uns in vielen Abschnitten die Feuereinstellung halten müssen, zugleich aber unsere Anstrengungen zur Schaffung neuer Siedlungen weiterführen und die Wasser- und Bodenschätze an den von uns verwalteten Territorien nutzen, sagte Galili.

Einige Minister in der Regierung Golda Meir halten nicht mit direkten Kriegsdrohungen gegenüber den arabischen Staaten zurück. Am 18. Juli erklärte der Kriegsminister Davon vor den Absolventen einer Fliegerschule in Tel Aviv, die Luftwaffe Israels müsse zur Wiederaufnahme der Kampfhandlungen im Nahen Osten bereit sein.

Wie werden uns in vielen Abschnitten die Feuereinstellung halten müssen, zugleich aber unsere Anstrengungen zur Schaffung neuer Siedlungen weiterführen und die Wasser- und Bodenschätze an den von uns verwalteten Territorien nutzen, sagte Galili.

Einige Minister in der Regierung Golda Meir halten nicht mit direkten Kriegsdrohungen gegenüber den arabischen Staaten zurück. Am 18. Juli erklärte der Kriegsminister Davon vor den Absolventen einer Fliegerschule in Tel Aviv, die Luftwaffe Israels müsse zur Wiederaufnahme der Kampfhandlungen im Nahen Osten bereit sein.

## Vierhundert Tage Initiative

- Schon 1973
- Die Initiatoren sind nicht mehr Leader
- Um den Titel „50 Jahre UdSSR“

Jetzt, nach dem ersten Stadium der Reform, ist die Ökonomik der Betriebe unvergleichbar höher organisiert als früher. Auf den „Zufall“ darf man sich nicht verlassen. Der Plan wird unter Berücksichtigung aller Feinheiten der Produktion, auf Grundlage des technischen Fortschritts erarbeitet. Mit anderen Worten: der Plan ist so „kredit“, daß man zu seiner Überbietung viel wissen muß. Wissen und Können. Sogar die bekannten Erfahrungen sind schwer zu meistern. Wegbrecher zu sein ist aber viel schwerer. Weiberin des Baumwollkombinats „50 Jahre Oktober“ Lydia Kotschetowa es für

möglich, den persönlichen Fünfjahresplan in drei Jahren und drei Monaten zu erfüllen.

Die Walzerin der Konditorei Sijakul Tulendinowa — in vier Jahren. Schon diese Pläne sahen etwas sensationell aus — an man war der Meinung, daß sie bei weitem nicht alle erfüllen können.

Tulendinowa arbeitet für Oktober. Die Arbeiterklasse der Hauptstadt Kasachstans hat den Sechsmontatsplan des zweiten Jahres des Planjahresfrist vorfristig erfüllt.

Aber der Wettbewerb fährt fort, an Kraft zunehmen. 400 Personen in der Konditorei arbeiten so wie Tulendinowa, 2.000 Arbeiterinnen des Baumwollkombinats haben es gelernt, einen solchen Arbeitsumfang zu leisten, wie es früher nur Kotschetowa machte. Lydia Wassiljewna selbst hat sich die Aufgabe gestellt, die Erfahrungen der Konfektionsarbeiterin Jewgenia Gubina zu meistern, die bereits mit 30 automatischen Webstühlen arbeitet. Das Hauptziel von Kotschetowa und ihrer Nachfolgerin besteht darin, das Kombinat schneller auf die Projektkapazität zu bringen.

Massenhaftigkeit — das ist der kennzeichnende Zug des heutigen Wettbewerbs. Vor einem Jahr verpflichteten sich zwei Arbeiter des Alma-Atar Werks für Schwermaschinenbau — der Instandhalter Anatolj Warlanow und der Schleifer Wladimir Maschkowzew — die Initiative von Kotschetowa und Tulendinowa unterschrieben, den Plan der Arbeiterklasse in vier Tagen zu erfüllen. Jetzt werden schon 300 Maschinenbauer mit dieser Aufgabe erfolgreich fertig.

Seitdem sind 400 Tage vergangen. Claudia Springer arbeitet für 1973. Lydia Kotschetowa hat ihre Verpflichtungen überprüft und die Erfüllungsrunde um drei weitere Monate reduziert.

Die ganze Brigade von Sijakul

kommen sie ihren Kolleginnen zu Hilfe. Kennzeichnend ist für unsere Zeit eben das hohe Selbstbewußtsein der Wettbewerber. Den Weg zum persönlichen Erfolg sehen sie nicht in den Erfolgen des ganzen Betriebs. Sie erzielen es, daß ganze Werke, Fabriken rhythmisch, effektiv arbeiten und erstreben vortreffliche persönliche Resultate. Alexandra Kalmaykova z. B. arbeitet schon für September 1973.

820.500 Alma-Atar haben sich zur Aufgabe gestellt, das Programm des neunten Fünfjahresplans in vier Jahren zu erfüllen. Fünfzigtausend — in vier Jahren, „Den Siegern des Wettbewerbs wird der hohe Titel von Brigaden und Kollektiven „50 Jahre UdSSR“ verliehen werden.“

So steht es heute mit der Initiative, die vor 400 Tagen von den besten Menschen der Hauptstadt begonnen wurde. L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Alma-Ata



**MOSKAU.** Vertreter des Departements für Außenwirtschaftsbeziehungen beim Ministerium für Wirtschaft und Finanzen Frankreichs führten im Außenministerium der UdSSR Verhandlungen über die Ausarbeitung eines gemeinsamen Programms zur Vertiefung der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Handels.

**PARIS.** Eine Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien europäischer Länder gegen die amerikanische Aggression in Vietnam findet am 27. Juli in Paris statt. Dies geht aus einem Kommuniqué der Französischen Kommunistischen Partei hervor, das am Dienstag in der „Humanité“ veröffentlicht wurde. Im Kommuniqué wird betont, daß der Beschluß über die Durchführung dieser Konferenz auf Grund von Konsultationen gefaßt wurde, die in den letzten Tagen infolge der Eskalation der amerikanischen Aggression in Vietnam stattfanden.

**NEU-DELHI.** Für die Erreichung des ökonomischen Fortschritts ist der Frieden notwendig, erklärte die indische Ministerpräsidentin Frau Indira Gandhi in der Hauptstadt Indiens. Eben deshalb erklärte sich Indien einverstanden, die Territorien an Pakistan zurückzugeben, die von seinen Truppen während des Dezember-Konflikts auf dem Subkontinent besetzt worden waren.

Zu den Ergebnissen der indisch-pakistanischen Verhandlungen in Simla sagte die Ministerpräsidentin, daß beide Seiten einen Versuch unternahmen, den Frieden zu erreichen. Diese Verhandlungen haben eine gute Grundlage für die Herstellung des Friedens auf dem Subkontinent im Interesse der Völker beider Länder gelegt, stellte Indira Gandhi fest. (TASS)

**HANOI.** Bei den Kämpfen zwischen dem 7. April und 17. Juli im Mekong-Delta haben die Volkbefreiungskräfte Südvietnams 57.000 Soldaten und Offiziere des Feindes außer Gefecht gesetzt, meldet die Presseagentur „Befreiung“.

Die südvietnamesischen Patrioten haben 130 feindliche Hubschrauber und Flugzeuge abgeschossen oder beschädigt, 150 Kampfwagen vernichtet und rund 600 Stück Waffen erbeutet.

**LONDON.** Eine mehrere Kilometer lange Kolonne von Demonstranten zieht sich durch die Straßen Londons. Sie protestieren gegen die Inhaftierung von fünf britischen Dockern, die auf Grund des gewerkschaftsfeindlichen Gesetzes „Über die Verhältnisse in der Industrie“ ins Gefängnis geworfen wurden.

Neben den Dockern aus London, Liverpool, Hal schreiben in dem Demonstrationszug Vertreter der Transportarbeiter, Elektriker, Bauarbeiter, Arbeiter der Automobilwerke und Mitarbeiter des Londoner Rundfunks.

**WASHINGTON.** Der USA-Senat hat mit der endgültigen Erörterung der gesetzesgebenden Vorlagen, die auf die baldigste Einstellung der USA-Aggression in Südostasien gerichtet sind, begonnen. Die Tatsache, daß diese Vorschläge dem Senat unterbreitet wurden, zeugt von der wachsenden Unzufriedenheit mit der Fortsetzung des Krieges der USA in Indochina nicht nur der amerikanischen Öffentlichkeit, sondern verschiedener Mitglieder des höchsten gesetzgebenden Organs des Landes.

Dem Senat wurden drei gegen den Krieg gerichtete gesetzgebende Vorlagen unterbreitet, die der Führer der demokratischen Mehrheit Mansfield und die Senatoren Cannon und Cooper als Abänderungsvorschläge zum Gesetzesentwurf über ausländische Hilfe eingebracht haben.



# Wie soll sich ein Ingenieur fortkommen?

W. AKULINZEW, Erster Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der KP Kasachstans

Karaganda nennt man die Industriehäer Kasachstans. Die Städte und Gebiete liefern ein Fünftel der gesamten Industrieproduktion der Republik. Das sind Kupfer und Steinkohle, Molybdän, Blei, Zink und Edelmetalle. Es steigt die Produktion von Rohstoffen, Stahl, Walzguß, Koks und Elektroenergie. Eine andere Besonderheit der Ökonomie ist die stirmische Bauwirtschaft. So sind im laufenden Planjahr fünf mehr als vier Milliarden Rubel Investitionen zu leisten.

Im Hinblick darauf nimmt die Rolle der in der Produktionsphase tätigen Spezialisten zu, werden höhere Anforderungen an sie gestellt. Vieles hängt gewiß von jedem von ihnen selbst ab, von seiner Begabung, seinem Kenntnisse, seinem Forschergeist, von seinem eigenen Bemühen und die Vervollkommnung seiner Qualifikationen. Aber auch davon, wie man die technische Intelligenz erzieht, ihre Bemühungen auf die Lösung aktueller Probleme der Vervollkommnung der Produktion und Erhöhung ihrer Effektivität lenkt, wie man die Spezialisten lehrt, für alles Neue und Fortschrittliche aktiv einzutreten. Das ist eine komplizierte Sache, die große Erfahrungen, großes Feingefühl und Takt verlangt.

## Neuer Kurs der Betriebsparteiorganisationen

Auf dem Lenin-Schacht in Karaganda war es zum Fall. Den jungen Ingenieur W. Schaparski hatte man zum Revisor gemacht. Alle waren guter Meinung von ihm: ein denkender, rastloser und suchender Ingenieur, gemeinsam mit anderen Kollegen machte er wertvolle Vorschläge zur Verbesserung der Konstruktion des mechanisierten Abbaukomplexes. Mit einem Wort, man fand seine Kandidatur für geeignet.

Als aber drei Monate vorbei waren, liefen im Parteikomitee Meldungen ein, der junge Leiter werde mit seiner Arbeit nicht fertig. Woran liegt es?

Eine Gruppe autoritätsvoller Genossen wurde beauftragt, die Sachlage im Revier aufzuklären. Wie sich herausstellte, wollte Schaparski alles selbst tun, niemandem hatte er etwas anvertraut, sich mit niemandem beraten. Einer aber ist bekanntlich leichter, so verlor das Revier den Rhythmus. Und wenn sich der Leiter auch ständig im Schacht befand, sich abrackerte, konnte er natürlich den Rückstand nicht aufholen.

Das Parteikomitee zog aus diesem auf den ersten Blick Einzelfall wichtige praktische Schlüsse. Die ausgearbeiteten Maßnahmen sind von dem Grundgedanken getragen, der Arbeit im Revier zu unterstützen und vor allem mit denen, die von der Schulbank gekommen sind, ein bestimmtes System zu verfeinern.

Behutsame, feinfühliges Verhalten den Kadern gegenüber, vernünftige Auswertung ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse zum Nutzen des Betriebs, aber auch zum Nutzen der gesamten Volkswirtschaft — das ist das Ziel der gesamten Arbeit der Parteiorganisationen des Lenin-Schachts. Eines der Hauptaufgaben ist es, die Überwindung der Schwierigkeiten zu lenken, die verbunden sind mit dem Zurückbleiben der Eisenerzbasis, der niedrigen Effektivität in der Ausnutzung der neuen Technik und der modernen Technologie.

## Kommunisten fördern technischen Fortschritt

Auch in den anderen Parteikomitees der Spitzsozialistischen Weltbewerbs um die höchste Auslastung der neuen Technik. Das Schachtgebiet seiner Brigade lautet: „Mit allen Aggregaten die höchste Stundenerleistung erzielen.“ Die Initiative der Bestarbeiter wurde auf der Plenaragung des Gebietsparteiorganisations, in den Verengungsbauern Parteilokalen des Gebiets der Städte und Rayons behandelt. Diese Erfahrung wurde in den Grundparteiorganisationen und Parteilagen, in den Betriebsabteilungen und Produktionsabschnitten aktiv besprochen. Die Abteilungen des Gebietskomitees der KP Kasachstans achten streng darauf, die fortschrittlichen Arbeitsmethoden der Hüttenwerke weitgehend verbreitet wurden. Die Initiative der Brigade A. Daribajew ist von allen Arbeitkollegen der Stadt, des Gebiets, in auch der Republik aufgegriffen worden.

Oder ein anderes Beispiel. Im Dsieskasger Bergbau-Hüttenkombinat hat man eine grundsätzliche neue Arbeitsmethode eingeführt, die auf der Anwendung eines Komplexes selbstfahrender Ausrüstungen beruht. Eine sehr wichtige Aufgabe besteht darin, diese komplizierte Sache. Das Stadtparteiorganisationskomitee behandelte deshalb diese Frage in einer speziellen Besprechung, an der die Aktivisten der Partei, die Meinungen und Vorschläge der Ingenieure und Techniker wurden aufmerksam angehört. Gemeinsam mit ihnen wurden die notwendigen Abschnitte der exakten Arbeitsplan aufzustellen, wurde seine Verwirklichung unter Kontrolle genommen. Die verantwortlichen Abschnitte wurden durch erfahrene Kader verstärkt. Voller Energie ging das Kollektiv an die Verwirklichung des kühnen Neuvorhabens. An der Spitze standen die Parteimitglieder W. Gurbajew, A. Schaparski und A. Schaparski.

Machen wir gleich einen Vorbehalt: nicht alle Möglichkeiten und Reserven der Ingenieure und Techniker, die in der Arbeit verwendet werden, sind hier vorläufig genutzt. Sachkundige Organisatoren sollte man entscheidender auf leitende Posten befördern, junge Kader aktiver zur Beförderung vorbereiten, sie besser anlernen, die komplizierte moderne Produktion zu verwalten. Das ist die Aufgabe des Kombinars und des Temirtaurener Parteikomitees.

Stadtparteiorganisationen führen auf Empfehlung des Gebietsparteiorganisations, Maßnahmen durch, um die Anstrengungen der ingenieurtechnischen Mitarbeiter und des ganzen Arbeiterkollektivs auf die Überwindung der Schwierigkeiten zu lenken, die verbunden sind mit dem Zurückbleiben der Eisenerzbasis, der niedrigen Effektivität in der Ausnutzung der neuen Technik und der modernen Technologie.

## Neuererzinitiative werden unterstützt

In den Betrieben sind bereits nicht wenige talentvolle Organisatoren herangezogen. Da wäre der Oberkonvernermann, Held der sozialistischen Arbeit, Allynbek Daribajew zu nennen. Das erste Gebot seiner Brigade lautet: „Mit allen Aggregaten die höchste Stundenerleistung erzielen.“ Die Initiative der Bestarbeiter wurde auf der Plenaragung des Gebietsparteiorganisations, in den Verengungsbauern Parteilokalen des Gebiets der Städte und Rayons behandelt. Diese Erfahrung wurde in den Grundparteiorganisationen und Parteilagen, in den Betriebsabteilungen und Produktionsabschnitten aktiv besprochen. Die Abteilungen des Gebietskomitees der KP Kasachstans achten streng darauf, die fortschrittlichen Arbeitsmethoden der Hüttenwerke weitgehend verbreitet wurden. Die Initiative der Brigade A. Daribajew ist von allen Arbeitkollegen der Stadt, des Gebiets, in auch der Republik aufgegriffen worden.

Oder ein anderes Beispiel. Im Dsieskasger Bergbau-Hüttenkombinat hat man eine grundsätzliche neue Arbeitsmethode eingeführt, die auf der Anwendung eines Komplexes selbstfahrender Ausrüstungen beruht. Eine sehr wichtige Aufgabe besteht darin, diese komplizierte Sache. Das Stadtparteiorganisationskomitee behandelte deshalb diese Frage in einer speziellen Besprechung, an der die Aktivisten der Partei, die Meinungen und Vorschläge der Ingenieure und Techniker wurden aufmerksam angehört. Gemeinsam mit ihnen wurden die notwendigen Abschnitte der exakten Arbeitsplan aufzustellen, wurde seine Verwirklichung unter Kontrolle genommen. Die verantwortlichen Abschnitte wurden durch erfahrene Kader verstärkt. Voller Energie ging das Kollektiv an die Verwirklichung des kühnen Neuvorhabens. An der Spitze standen die Parteimitglieder W. Gurbajew, A. Schaparski und A. Schaparski.

Machen wir gleich einen Vorbehalt: nicht alle Möglichkeiten und Reserven der Ingenieure und Techniker, die in der Arbeit verwendet werden, sind hier vorläufig genutzt. Sachkundige Organisatoren sollte man entscheidender auf leitende Posten befördern, junge Kader aktiver zur Beförderung vorbereiten, sie besser anlernen, die komplizierte moderne Produktion zu verwalten. Das ist die Aufgabe des Kombinars und des Temirtaurener Parteikomitees.

ba, D. Eschanow, T. Uzunow, G. Omarow und andere. Sie begannen ihren Arbeitsweg als gewöhnliche Ingenieure, sind aber zu fähigen Organisatoren des Bergbaus herangewachsen.

## Den Erfahrungsreichtum voll auswerten

Im Dsieskasger Bergwerk sind in letzter Zeit achtzehn neue Maschinen zum Einsatz gekommen. Zwölf von ihnen haben die Hütteningenieure konstruiert. Die Kupferbergwerke sind jetzt riesige unterirdische Fabriken, während der Hauer jetzt eine Bedienungskraft ist. Das ist das Ergebnis der beharrlichen und zielstrebigsten Arbeit der Parteiorganisationen, die es verstanden haben, die technische Neuausrüstung des Betriebs, die Umgestaltungsprozesse qualifiziert zu leiten, Gestützt auf die Erfahrungen der Arbeiter und der fortschrittlichen Technologie, haben die Dsieskasger die Arbeitsproduktivität auf das 2,5fache erhöht, mit dem gleichen Arbeiterzahl die Erzeugung auf das Achtendehnfache vergrößert und somit viele verwandte Betriebe überholt. Für ihre Verdienste wurden die hiesigen Ingenieure, Techniker und Bestarbeiter mit Staatspremiern der UdSSR geehrt.

Die Stadtparteiorganisationen von Karaganda, Balachak, Schachtinsk, Almaty und Temirtau haben gute Erfahrungen in der Arbeit mit den Kadern. Diese Komitees beschäftigen sich jetzt qualifizierter, gründlicher mit Fragen der Erhöhung der wirtschaftlichen Tätigkeit der Betriebe und Baunternahmen. Nach dem XXIV. Parteitag der KPUSU hat sich in allen Organisationen die Arbeit unter der wissenschaftlichen, ingenieurtechnischen Intelligenz merklich verstärkt.

Besondere Zielstrebigkeit und Konsequenz verliehen dieser Arbeit die Beschlüsse des ZK der KPUSU. „Über die Teilnahme der leitenden und ingenieurtechnischen Mitarbeiter an der ideologisch-politischen Erziehung der Mitglieder des Kollektivs.“ Über die Tätigkeit der Parteiorganisationen zur Steigerung der Produktions- und gesellschaftlich-politischen Aktivität der Arbeiterkollektivs“ u. a. Auf dem Parteitag wurden die Beschlüsse, die Arbeit unter der wissenschaftlichen, ingenieurtechnischen Intelligenz merklich verstärkt.

Besondere Zielstrebigkeit und Konsequenz verliehen dieser Arbeit die Beschlüsse des ZK der KPUSU. „Über die Teilnahme der leitenden und ingenieurtechnischen Mitarbeiter an der ideologisch-politischen Erziehung der Mitglieder des Kollektivs.“ Über die Tätigkeit der Parteiorganisationen zur Steigerung der Produktions- und gesellschaftlich-politischen Aktivität der Arbeiterkollektivs“ u. a. Auf dem Parteitag wurden die Beschlüsse, die Arbeit unter der wissenschaftlichen, ingenieurtechnischen Intelligenz merklich verstärkt.

(Aus der „Pravda“, Zweisprachig, „Freundschaft“)



Der Kommunist Oskar Seiler, aus dem Waggon-Reparaturwerk von Zelinograd ist erstenspräsident des 4. Studienjahres der Omsker Hochschule für Transportingenieurwesen. Er ist Schichtmeister, Mitglied des Parteibüros des Werks. Mit Jahresbeginn hat er eine rückständige Brigade übernommen und sie zu einer vorangehenden gebracht. Erfolgreich kämpft sie jetzt um den Ehrentitel „Brigade der kommunistischen Arbeit“.

UNSER BILD: Meister Oskar Seiler unter den Brigademitgliedern vor Arbeitsbeginn

Foto: D. Neuwirt

## Prämie zu Lenins Geburtstag

Das Partei- und das Gewerkschaftskomitee stifteten gemeinsam mit der Verwaltung des Sowchos „40 let Kasachstan“ eine Prämie zu Lenins Geburtstag. Sie wird einmal im Jahr ab 22. April 1973 den besten Facharbeitern — Viehwärtern, Melkerinnen, Schweine- und Kühewärterinnen, „Mechanisatoren, Schweißern, Bauarbeitern, Gemeinbauern und Fachleuten des Sowchos verliehen.

Die Erwerber müssen folgende Bedingungen erfüllen: Erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Jahresverpflichtungen, systematische politische Schulung, den Bildungsgrad und die Fachkenntnisse erweitern, am öffentlichen Leben aktiv teilnehmen, nach der kommunistischen Moral arbeiten und leben — ein Vorbild in der Familie und im Kollektiv sein. Die Prämie wird auch den besten Spezialisten verschiedener Wirtschaftszweige des Sowchos zugesprochen, die fortschrittliche Arbeitsmethoden anwenden, Rationalisierungsvorschläge einbringen, Neuerungen rational einführen.

Die Sieger — deren Porträts im Sowchos ausgestellt werden — erhalten Diplome und Geldprämien. Th. ESAU, Gebiet Zelinograd

## Sein großes Leben

Er ist ein interessanter Mensch mit beneidenswertem Schicksal. „Du kommst die Menschen, die sich Rat für die Arbeit, seine Biographie schließt Heldentaten in sich ein: er war mit Revolutionären, Leninisten bekannt. Viele von ihnen sind als Führer des Bakuer Proletariats von den Weißgardisten und englischen Interventionen, 207 Wera von Krasnowodsk, getötet worden.“

Joseph Kort ist 81 Jahre alt. Deswegen geachtet kann er keinen Tag ohne gesellschaftliche Arbeit sein, ohne den Menschen Freude zu bringen, ohne in ihnen seinen wahren Optimismus zu teilen. So auch jetzt. An diesem heißen Sommertag sitzt Joseph Kort nicht zu Hause. Die Sonnenstrahlen sengen unbarmerzig am hohen Himmel hängen unbeweglich durchsichtige Wölkchen.

„Und darin liegt auch Ihr Verdienst!“ „Nur nicht zu viel Lob. Ich habe gearbeitet wie alle.“ Ein Neuling bittet: „Erzählen Sie bitte aus Ihrem Leben.“ Joseph Kort erzählt, blickt in ruhigen Ton, dann stockt er, Erinnerungen an längst vergangenen Zeiten beleben seine Gesichtszüge.

„Ich bin in einer Arbeiterfamilie in der Stadt Ostrava, Tschechoslowakei, geboren. Mein Vater Jakob Franzewitsch war Kumpel. In unserer Familie waren zehn Kinder. Mit vierzehn Jahren ging ich als Schlosserlehrling in die Kohlengrube, ich beteiligte mich an einem Streik und wurde entlassen. Gute Menschen rufen mir nach Rußland zu gehen, dort mein Glück zu suchen. Nicht lange war ich in Kiew, dann kam ich nach Baku, und am 25. Oktober 1911 ging ich in den Chemiefabrik für Schmierstoffe. Warum habe ich diesen Tag so genau behalten, fragt Ihr, nicht wahr? Ja, gerade an diesem Tag nach sechs Jahren fand die Große Sozialistische Oktoberrevolution statt. Ich wohnte neben einem Krankenhaushaus. Dort gab es einen Klub, wo die Arbeiter all ihre Versammlungen abhielten, wo auch ich zugegen war und bekannten Revolutionären — Stepan Schumjan, Nariman Narimanow, Prokofij Dehparidse, Iswan Fiolow, Aleschka Asisbekow u. a. — begegnete. Mein Freund Ali Aijew und ich trafen 1920 der Kommunistischen Partei bei. Mit Ali haben wir illegale marxistische Literatur verbreitet, darunter waren die von St. Schumjans Broschüre, schöngeistige Literaturwerke von Nariman Narimanow, Proklamationen von I. Fiolow.“

„Und nach Joseph Kort hell auf. Er erinnert sich daran, wie Ali und er mit der Polizei Versteck gespielt, wie die jungen Werkarbeiter diese an der Nase herungelöhrt, sie so gar durchgewischt haben, Rationalisierungen aber auch uns hier zugesetzt und geplesakt.“ Tränen fließen über seine Wangen, als er vom Tod der 26-Bakuer Kommissare erzählt. „Nicht umsonst gab er viele Bolschewiki ihr Leben in der Sandwüste bei Krasnowodsk hin. Wenn ihr Opfer nicht gebracht wäre, hätte wohl ein Arbeiterjunge, wie Lenin können? Ich ging auf die Arbeiterfakultät, dann auf die Bakuer Polytechnische Hochschule. Bis zum Ausbruch des Krieges habe ich in der erdölchemischen Industrie in Baku gewirkt. Dann sandte man mich nach Temirtau, Kasachstan. Ich kann Tschechisch, Polnisch, Russisch und Ukrainisch. Das hat mir in meiner Arbeit sehr geholfen.“

„Eine Partei und Komsovol hätten wir heute keine so schöne Industriestadt wie Temirtau mit fünf und neungeschossigen Wohnhäusern. Hier in Temirtau wurde der erste Kasachstaner Guß und Koks, Walzeisen, Kautschuk hergestellt. In unserem Land leben alle Völker in Glück und Freundschaft nebeneinander. Solche Städte wie Baku, Alma-Ata, Aschchabad, Krasnowodsk, Temirtau, Karaganda, Zelinograd u. a. wurden ausgebaut oder entstanden neu. Die 26 Bakuer Kommissare haben ihr Leben für unser Glück geopfert. Sie starben mit der festen Zuversicht, die helle Zukunft, den Kommunismus näherzuführen. So arbeitet, Jungs, seid eure Elternhalten Väter und Brüder würdig.“

„Ich habe mich nicht nur mit der Arbeit beschäftigt, sondern auch mit der Erziehung der Kinder. Ich habe eine Tochter, die ich in der Kindertagesstätte untergebracht habe.“

„Joseph Kort leistet viel als Volkskontrolleur auf dem Gebiet der Gemeinshaftsverpflegung. Die Speisen müssen gut zubereitet, schmackhaft und kalorienreich sein. Die Bedienung darf nicht zu wünschen übrig lassen. Joseph Kort hat für junge Arbeiter immer genug Zeit, Worte, Ratsschläge. Sonst ist er ein gewöhnlicher Mensch, der eine freigelegte Seele hat und alle mit Lebensfreude beschenkt. Heller über den Plan zu liefern. Der sämtliche Produktionsaufwuchs wird auf Kosten der Steigerung der Arbeitsproduktivität sichergestellt.“

„In der Wohnung von Joseph Kort man vergilbte Fotos, die Arbeitsbüchlein des Hauswirts, Briefe sehen, zahlreiche Ehrenurkunden für selbstlose Arbeit, die Lenin-Jubiläumsmedaillen, Dankeschreiben vom Gebietsparteiorganisations Karaganda, eine Uhr mit Namenszug vom Weik zum 80. Geburtstag zeugen vom inhaltsreichen Leben des Kommunisten Joseph Kort.“

„Eine der wichtigsten Bedingungen bei der Verwirklichung dieser Aufgabe ist die Sorge um die Menschen — die Verbesserung der Wohnungs- und Lebensverhältnisse. Die Partei, Gewerkschafts- und Komsovolorganisationen werten alle Formen der Erziehung, massenpolitischen und Agitationsarbeit aus. Das Hauptaugenmerk kommt der Arbeitererziehung zu der aktiven Anteilnahme jedes Mitglieds des Kollektivs an der gesellschaftlichen Produktion.“

„Zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR hat sich die Begleichung des Werks verpflichtet, 50.000 Tonnen Mineraldünger über den Plan zu liefern. Der sämtliche Produktionsaufwuchs wird auf Kosten der Steigerung der Arbeitsproduktivität sichergestellt.“

„Zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR hat sich die Begleichung des Werks verpflichtet, 50.000 Tonnen Mineraldünger über den Plan zu liefern. Der sämtliche Produktionsaufwuchs wird auf Kosten der Steigerung der Arbeitsproduktivität sichergestellt.“

(Aus der „Pravda“, Zweisprachig, „Freundschaft“)

Dshambul K. LOSKANT

L. GRINGRUS, Gebiet Karaganda

## DIE BESTE

## Für unser aller Wohl

Unter der Leitung der Parteiorganisation des Dshambuler Werks Doppelverspannung hat sich die wirtschaftliche und politische Schulung der Werktätigen gefördert, die Verantwortung des Ingenieur-technischen Personals erhöht. Auch eine bedeutende Arbeit zwecks Erlösung des allgemeinen bildenden und Berufsunterrichts. Im Vergleich zum vorigen Jahr verringerte sich 1972 fast um das Dreifache die Zahl der Disziplinarverurteilungen, die der Rechtsverletzungen auf das Zweifache, auf das Anderthalbfache hin. Die Fluktuation der Arbeitskraft verringert.

Große Aufmerksamkeit wird der schöpferischen Aktivität der Massen geschenkt. Der Rationalisierung, dem Neuerwerb, der Lalenkultur, der Körperkultur und dem Sport. Unser Kollektiv verwirklicht die Partnerschaft über den Sowchos „Assinskij“ und die Ziolkowski-Beziehungen.

Die Partei, Gewerkschafts- und Komsovolorganisationen werten alle Formen der Erziehung, massenpolitischen und Agitationsarbeit aus. Das Hauptaugenmerk kommt der Arbeitererziehung zu der aktiven Anteilnahme jedes Mitglieds des Kollektivs an der gesellschaftlichen Produktion.“

„Zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR hat sich die Begleichung des Werks verpflichtet, 50.000 Tonnen Mineraldünger über den Plan zu liefern. Der sämtliche Produktionsaufwuchs wird auf Kosten der Steigerung der Arbeitsproduktivität sichergestellt.“

SCHON fast zwanzig Jahre arbeitet Katharine Frieß auf dem Bau. Sie leitet eine der besten Stockbrigaden des Trusts „Usbekschachtstroi“ eine Brigade der Kommunistischen Arbeit.

DER Arbeitstag hatte noch nicht begonnen, aber in der Reparaturabteilung ging es laut zu. Hier wurde diskutiert, man versuchte einander etwas zu sagen.

„Sein Tag“, fuhr ein junger Bursche in neuem Arbeitsanzug hoch, „wir wären 50 Arbeiter und Techniker, die in einem Monat für 2000 Rubel produzieren. Da entfallen auf einen jeden 40 Rubel. Man zahlt uns aber nur 150 Rubel. Wie kommt das?“

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

Zur Zeit arbeitet K. Frieß schon am Augustsol. Die Wohnungen, die sie verputzt hat, werden bei den ersten Vorweilung angenehmer. Das bedeutet, daß sie ohne Defekte sind, daß alles gewissenhaft gemacht ist.

„Unsere Jahresthemen helfen wir zum Oktoberfest zu erfüllen. Das wird unser Geschenk zum 50. Gründungstag der UdSSR sein“, versichert K. Frieß.

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

„Wer außer uns hat die Pläne der Partei zu verwirklichen?“

UNSER BILD: Katharine Frieß, Brigadierin einer Stockbrigade des Trusts „Usbekschachtstroi“

Foto des Verfassers

# PLUS MILLIONEN NEUER ARBEITER

(Die Arbeitsressourcen des Sowjetlandes)

Der XXIV. Parteitag der KPdSU stellte als Hauptaufgabe des neunten Planjahres eine bedeutsame Hebung des Wohlstandes der Werktätigen und unterstrich die Notwendigkeit, vollständiger alle Reserven, alle Möglichkeiten, die die sozialistische Gesellschaftsordnung in sich birgt, zu nutzen. Die Sowjetökonomie steht fest auf dem Weg der intensiven Entwicklung; es hebt sich die Effektivität der Produktion, es wächst die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit. Die sogenannten extensiven Faktoren des Wachstums der Volkswirtschaft werden immer begrenzter, die Möglichkeiten der Heranziehung der Arbeitskraft haben sich gegenwärtig bedeutend verringert. Unterdessen verlangt die Errichtung von neuen Betrieben und Industriezentren die Erweiterung des Umfangs der Produktion, die vom neunten Fünfjahresplan vorgesehen ist, eine Heranziehung in die Produktionssphäre neuer Arbeitskraft. Deshalb ist die Notwendigkeit entstanden, rationeller als je zuvor die Arbeitsressourcen zu nutzen.

Die Demographien signalisieren, daß das Tempo des Bevölkerungswachstums in der UdSSR in den bevorstehenden Jahren etwas niedriger sein wird, als zwischen den Volkszählungen 1959 und 1970. Nach vorläufigen Berechnungen wird die Bevölkerung des Landes in den Jahren 1971-1975 nur um 13 Millionen Menschen anwachsen, während sie sich in den vergangenen Jahren um bedeutend mehr vergrößerte. Man erwartet, daß sich das Heer der Arbeiter und Angestellten, die in der Volkswirtschaft beschäftigt sind, ungefähr um 10 Millionen Menschen aufblähen wird. Das ist ein einmaliger Zuwachs, der für die Erfüllung des nächsten Fünfjahresplans beim gegenwärtigen Niveau der Entwicklung der Produktivkräfte völlig ausreicht. Außerdem ist hervorzuheben, daß in den Jahren 1970-1971 die Volkswirtschaft schon etwa anderthalb Millionen Arbeiter und Angestellte nicht zu reichten. Wo ist der Ausweg aus dieser Lage?

Zum Hauptmittel, durch welches das Defizit an Arbeitsressourcen überbrückt werden kann, wird die Hebung der Arbeitsproduktivität. Zum Abschluß 1975 wird sie sich in der Industrie fast um 30 und in der Landwirtschaft um 38 Prozent heben. Das bedeutet, daß sich der Arbeitsaufwand je Einheit der Produktion bedeutend reduzieren wird. Es gibt folgende Berechnungen: um ein gesellschaftliches Bruttoprodukt von 1 Million Rubel Wert herzustellen, waren 1960 267 Beschäftigte nötig, 1970 - 150 und 1975 werden einem solchen Umfang 113 Beschäftigte gewünscht sein. Die Hebung der Arbeitsproduktivität ermöglicht es in fünf Jahren die Arbeit von 32 Millionen Menschen einzusparen. Da ist sie, die wichtigste Reserve!

Unsere Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler sind sich im Klaren, daß das Wachstum der Arbeitsproduktivität vor allen Dingen mittels der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, einer effektiveren Nutzung

Es gibt aber auch noch ungenutzte innere Arbeitsressourcen.

Einerseits sprechen die Tatsachen davon, daß in der UdSSR der weibliche Beschäftigungsgrad der arbeitsfähigen Bevölkerung erreicht ist. Andererseits überzeugt die Analyse, daß gewisse Arbeitskräfte in der gesellschaftlichen Wirtschaft nicht genutzt werden. Das betrifft sich besonders auf die Frauen, von denen der fünfte Teil vorläufig gezwungen ist, zu Hause zu bleiben. Die Umfragen der Soziologen besagen, daß die Lage einer Hausfrau in der Regel die Sowjetfrauen nicht befriedigt. Aber sie müssen der Kinder halbes Haus abgeben. Z. B. in den Republiken Mittelasiens haben 80 Prozent der Frauen vier und mehr minderjährige Kinder. Um den Beschäftigungsgrad zu heben, müssen vor allen Dingen die nötigen Bedingungen für die Pflege der Kinder geschaffen werden. Im Laufe des Planjahres sind auf Staatskosten das Netz der Vorschulkindergärten um mehr als 2 Millionen Plätze erweitert worden. Es werden Schritte unternommen, um die Hausarbeit der Frauen zu erleichtern. Das Netz der Dienstleistungsbetriebe, der Vorbereitungsstätten, Läden für den Handel mit Haushaltswaren wird erweitert. Immer mehr Hausfrauen gehen in die Produktion.

Eine wichtige Bedeutung zur regeln Nutzung der Arbeitsressourcen hat die wissenschaftlich begründete Verteilung der neuen Betriebe auf dem Territorium des Landes. Wie bekannt, befinden sich die größeren Industrie- und Werke in Industriezentren. Die Errichtung von neuen modernen Betrieben ist in solchen Zentren allerorts verboten. Das ist mit den Maßnahmen zum Schutz der Luft vor weiterer Verunreinigung, der Beschränkung der Überbevölkerung dieser Zentren, mit den Aufgaben einer rationaleren Verteilung der Produktivkräfte verbunden.

Der Meister neuer Produktionen wird jetzt eine besonders ernste Bedeutung beigemessen, es werden Schritte unternommen, um hier das geplante Niveau der Arbeitsproduktivität schneller zu erreichen. Vor allen Dingen handelt es sich um rechtzeitige Maßnahmen zum Schutze neuer Industrieobjekte mit Kadern. Zu diesem Zweck bestimmen die Ministerien, welche technische Beschäftigten der besonderen Bedeutung ihre Abgänger zum Rückgrat von qualifizierten Kadern der neu in Betrieb genommenen Werke der Branche werden, werden an Arbeitskraft aus jenen Gebieten an, wo an ihr ein Überfluß entdeckt wird. Die zukünftigen Arbeiter werden dann in die arbeitsverwandten Be-

triebe geschickt, wo sie einen Beruf meistern, der für die neue Produktion erforderlich ist. Die Arbeitsressourcen in der Industrie selbst, wo im Resultat der Mechanisierung und Automatisierung des Wachstums der Arbeitsproduktivität viel Arbeiter freigestellt werden. So z. B. wurden laut Angaben des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR in den Jahren von 1965 bis 1970 37 000 Bergarbeiter freigestellt, die mit manueller Arbeit beschäftigt waren. In den Jahren des Planjahres werden noch etwa 37 000 Mann freigestellt werden. Natürlich bleiben sie nicht ohne Arbeit. Wenn es notwendig ist, hilft man ihnen, einen anderen Beruf zu meistern, findet für sie Arbeit in den neuen Betrieben — im Becken werden 14 große Gruben, Kohlaufbereitungsanlagen u. m. errichtet, für die viele Tausende Arbeiter notwendig sind.

Ein großer Lieferant von Kadern für die Industrie bleibt das Dorf. Dank der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, der Hebung seiner Ausrüstung mit Technik, der Einführung in die Viehzucht und in den Feldbau der wissenschaftlichen Errungenschaften entsteht die Möglichkeit, den Anstoß bei Verminderung der Zahl der Arbeitenden in den Kolchose und Sowchose zu vergrößern. So hat sich die Zahl der in der landwirtschaftlichen Produktion Beschäftigten um 6,6 Prozent reduziert — von 25,8 Millionen auf 24,1 Millionen Menschen. Gleichzeitig hat sich die Bruttoproduktion der Landwirtschaft — mehr als auf ein Viertel. Im laufenden Planjahr ist vorgesehen, den Umfang der Produktion um ein Fünftel zu erhöhen. Dies ist hauptsächlich mittels des Wachstums der Arbeitsproduktivität in den Kolchose und Sowchose zu erreichen.

Die Tatsachen sprechen davon, daß es im Dorf noch einen gewissen Überfluß an Arbeitskräften gibt. Wenn wir die Arbeitsressourcen der Kolchose vollständig nutzen, dort der Beschäftigungsgrad auf das Niveau der Kolchose bringen werden, so kann man gemäß den Berechnungen der Fachleute 3-5 Millionen Menschen freistellen.

Die sozialistische Gesellschaft garantiert allen ihren Mitgliedern Arbeit, plant sachkundig die Entwicklung der Volkswirtschaft und sorgt sich darum, den Sowjetmenschen zu helfen, sich eine Arbeit nach Geschmack und Fähigkeiten zu wählen. Für Millionen neuer Arbeiter, die das Heer der Schöpfer aufzufüllen, wird die Arbeit zum Wohl der Gesellschaft erstes Lebensbedürfnis.

Viktor DJUNIN (APN)



Auf den Feldern des Sowchos „Kaszik“, Rayon Schortandy, Gebiet Zelinograd, reift eine ausschließlich reiche Ernte heran. Die Landwirte hoffen auf 10-15 Zentner Getreide vom Hektar.

UNSER BILD: Sind das körnerschwere Ahren! Der Leiter der S. Sowchosabteilung Nikolai Jermakov (links), der Sowchodirektor Wassili Murenzew und der Chefagronom Anatoli Sabirko auf dem Weizenfeld.

Foto: B. Saweljew

## Ein Teilchen der großen Kraft

Er schreitet sicher durch die Hallen, grüßt hier und dort die Menschen, knüpft kurze Gespräche an. Man spürt, daß ihm hier alles und jeder bekannt sind. Er — das ist Sigmund Kirmarow, ein Veteran der Fabrik, die hier für gepolsterte Möbel ist. Der Fabrik arbeitet er bereits zehn Jahre mit einer kleinen Unterbrechung. Aber darüber später. Jetzt schreiten wir mit ihm durch die Hallen der Fabrik, und er macht mich mit ihrer Arbeit, wie man sagt, von A bis Z bekannt.

„Es duftet nach frischen Spänen und Sägemehl, nach Harz. Es scheint, als ob diese Bretter das Aroma des Waldes mit sich gebracht haben. Obenbleibend kreischt die Rundsäge. Geschickt schneiden die Arbeiter aus den Brettern und geprellten Platten die nötigen Teile aus.“  
„Schon hier kann man feststellen, was wir produzieren“, sagt Sigmund. „Dieses sind Teile zu den Schränken, jene — zu den Bettgestellen und Nachtscheln. Insgesamt gibt das die Schlafgartur „Wiljanja“.“

Und hier erinnerte ich mich, daß ich diese Garnituren oft in den Läden der Republik getroffen hatte und sie immer sehr gefragt waren. „Einige Meter weiter kam Sigmund meine Aufmerksamkeit auf die Arbeit der Frauen, die wie Papier dünne Holzblätter — die Furniuren — zusammensetzen. Sie hantierten blink und geschickt. Eine Bewegung und zwei Tafeln waren ineinander, noch eine Bewegung und die Streifen sind mit Klebstoff bedeckt und im nächsten Moment sind schon ein Ganzes. Noch ein langer Wurf stellt diese Tafeln bedeckt mit der Oberseite — die Möbelstück mit Spiegelglas bedecken. Aber von der Kunst dieser Frauen hängt viel ab.“

Wer sind sie? Brigadier ist hier, wie es sich herausstellt, die Frau von Sigmund, Soja. Sie stellt auch alle anderen vor — Anna Danilowa, Valentina Wajzewa, Natalja Timtschenko. Alle sind Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit. In der nächsten Halle wird dem Möbel der letzte Schliff gegeben. Hier riecht es stark nach Feinsand und Farbe. Ein kurzes Gespräch mit dem Hallenleiter Wassili Timtschenko.

fertige Nachtscheln, Kleiderschränke. Monatlich liefert die Halle 500 Garnituren“, sagte Gaidarshi, „das ist bedeutend mehr als die Norm. Das Halbjahressoll haben wir in vier Monaten erfüllt. Zum 30. Gründungsstag der UdSSR hat die Halle, wie auch die ganze Fabrik erhöhte Verpflichtungen übernommen.“

„Über die Brigade Gaidarshi sagte Holz, daß sie eine der stärksten, einigsten und fleißigsten ist. Es ist hier zur Regel geworden, daß ein jeder Arbeiter alle Zwischenarbeiten meistert“, damit sich Menschen im beliebigen Moment einander ersetzen können. Da ist Produktionsnotwendigkeit.“

„Dann kamen wir in die Brigade von Sigmund Holz.“  
„Wir sind siebenzehn Mann. Die meisten arbeiten über zehn Jahre. Es gibt Kommunisten und Parteileute. Die Menschen sind verschieden, aber einig. Ja, machen Sie sich mit unserem Deputierten des Gebietsowjets Swetlana Paschko bekannt, die schon allen die Menschen, daß sie die Auserwählte des Volkes ist, spricht auch von ihrer Arbeit, von ihrem Verhalten zu den Menschen. Es werden die würdigsten genannt.“

Beim Auszug aus der Halle blieben wir wieder stehen. Holz sagte:  
„Unsere Fabrik ist eine der ältesten Betriebe der Stadt. Aber in den letzten Jahren ist sie jünger geworden — sie wurde grundlegend rekonstruiert. Bei uns ist die niedrigste Arbeitslosigkeit. Die Fabrik arbeitet stabil, ohne Feuerwehrrufen und erfüllt jährlich ihre Verpflichtungen. Deshalb bleiben auch die Arbeiter. Aber nicht nur dies. Man ist hier aufmerksam zu den Menschen.“  
„Hier machte er eine Pause. Dann fuhr er fort.“  
„Ich habe ein anderes Verhalten zum Arbeiter gesehen. In der Deutschen Bundesrepublik. Wahrscheinlich kennt ihr diese meine ganze Geschichte aus dem Film „Da bin ich zu Hause“.“

Ja, es gab in Holz' Leben diesen Fall auf Einladung von Verwandten begab er sich ins Ausland. Aber in Westdeutschland hielt er es nicht lange aus. Er war es nicht gewohnt, daß man sich zum Arbeiter ohne Achtung verhält, daß man mit ihm nicht redet. Sigmund kehrte nach Hause zurück, in seine Fabrik, in sein Arbeiterkollektiv, zu den Menschen, die ihm nahe waren. Erst hier fühlte er sich als ein „Teilchen der großen Kraft“.

E. WARKENTIN Aktjubinsk

### BURJATISCHE ASSR. Im Sowchos „Kubanski“ züchtet man Enten. Von der Realisierung des Geflügels bucht die Wirtschaft im Jahr einen Gewinn von einer Million Rubel.

Die Sowchosarbeiter übernehmen eine hohe Verpflichtung, in diesem Jahr 1 100 000 Enten — um 100 000 mehr als im Vorjahr — zu züchten. Der Halbjahresplan ist vorfristig erfüllt: 615 000 Enten sind bereits an den Staat abgeliefert. Sechs Jahre nachdem beteiligt sich der Sowchos an der Unionstellungsschau der Volkswirtschaft in Moskau.

UNSER BILD: Die Entenfarm des Sowchos. Foto: TASS

ALS ALEXANDER SPÄT sein Studium an der landwirtschaftlichen Hochschule mit einer Auszeichnung abgeschlossen hatte, machte ihm den Vorschlag, an der Hochschule zu bleiben und sich mit wissenschaftlicher Arbeit zu beschäftigen. Nur für ein Jahr wurde er abgelehnt. Sein Entschluß, aufs Neuland zu fahren, war schon früher gefaßt, er er blieb dabei.  
„Der Sturm nahm mit jeder Minute an Kraft zu und trieb heulend himmelhohe Staubwolken vor sich her. Es schien, als ob sich die ganze Ackerkrume in die Luft geloben hätte. Die Bäume waren verschwunden und die Finsternis war so groß, daß in den Häusern die elektrischen Lampen aufleuchteten.“  
So empfing das Neuland den jungen Agronomen Alexander Spät. Das war 1960, sechs Jahre, nachdem im Bogdan-Chmelnikski-Sowchos die erste Furchte gezogen wurde.  
Das erste Gespräch mit dem damaligen Direktor, Michail Iwanowitsch Syschow, trug, wie auch das Wetter, nicht zur Hebung der Stimmung bei. Nach dessen Worten war gut die Hälfte des Landes für den Ackerbau untauglich geworden. Von der Richtigkeit der Worte des Sowchodirektors überzeugte sich Alexander Spät auf den Feldern. Überall war ein und dasselbe trübselige Bild: mit Staub zugelegte junge Saatfelder ganz entblätterte Felder, von denen der Sturm die obere Bodenschicht zusammen mit dem Samen fortgetragen hatte.  
Vor dem jungen Fachmann tauchte in ganzer Größe die Frage auf: „Was tun?“ Es gab natürlich einige Wege dazu. Durch Grassaaten konnte die Bodenstruktur mit den Jahren wieder hergestellt werden, aber das Gras war von unbewanderten Menschen zum Feind des Ackerbaus erklärt worden. Vielleicht Waldstreifen? Auch selbstfaßbar. Denn damit hatte man in den Stammwäldchen des Pawlodar Gebiets schon früher Versuche gemacht. Ohne Erfolg, die gepflanzten Bäume verroteten, und die Schlußfolgerung klang kategorisch: Ohne Wasser können in dieser Sandsteppe keine Bäume wachsen. Trotzdem ging Spät auf das Risiko ein, obwohl er sich bewußt war, daß ihm eine sehr lange harte Arbeit bevorstand. Alexander Spät betrieb sich mit dem Wissenschaftler des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft.trieb die entsprechende Literatur auf, suchte hartnäckig nach einer besten Lösung.  
„Es war es auch voraussehbar, würde die Anlage der ersten Waldstreifen im Jahr 1963 skeptisch entgegen-

worfen den Schutzwaldstreifen besondere Bedeutung beigemessen wurde.“  
Die Gräser kamen auf den Feldern langsam wieder zu ihren Rechten, junge Waldstreifen zogen sich von Norden nach Süden. Mit den Jahren wurden über 20 000 Hektar mit der Saatfolge als untauglich gewordenes Land ausgeschlossen hatte, mit Gräsern besetzt. Das war von ausschlaggebender Bedeutung. Hieran kamen die Streifenstellen von Saaten, spezielle Bodenschutzgeräte zur Be-

weilene. Wenn ich jetzt wirklich ausruhen und neue Kräfte sammeln will, fahre ich mit meiner Familie in die Waldresorten und hole mich das Rauschen der jungen Bäume an. Sie haben mir so manches zu erzählen. Für mich ist das eine große psychische Befriedigung. Überhaupt sind die Waldstreifen nicht unsere guten Gedächtnis im Ackerbau, sie sind für unsere Sowchosarbeiter zu einer eigenartigen Erhaltungzone geworden und Veteranen. Wenn die Arbeiter unseren Sowchos früher wie das Höllefeuer

genommenen. Nur wenige Enthusiasten glaubten an den Erfolg. Einer der ersten Neulander, Semjon Petrunin, (langjähriger Leiter der Forstwirtschaft und Abteilungsleiter, in der Wirtschaft ein angesehener Mann) sagte wegwandend: „Was ist in den Wind geblasenes Geld. Auf unserer Sandwüste wächst nichts mehr und Bäume schon ganz gar nicht. Wenn Spät da auch nur ein einziges Bäumchen großhät, kann er mir den Kopf abschlagen.“  
Nicht nur Petrunin, sondern auch manche übergestellten Genossen aus dem Rayon und Gebiet hielten das Vorhaben des Chefagronomen des Chmelnikski-Sowchos als ein vorübergehendes Experiment, das bald, wie so manche andere, in Vergessenheit geraten würde. Zusammen mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Kasachischen Forschungsinstituts für Forstwirtschaft Wladimir Boschuk und dem Leiter der Abteilung für Agro- und Waldmanagement Gennadi Usmanow begann er die systematische Bekämpfung der Winderosion. Das war kein einfaches Vorhaben, sondern die Lösung des Problems der Bodenerosion im Komplex,

arbeitung der an Bodenrosion verkrankten Acker. Die Jahre vergingen für Alexander Spät im harten Ringen um die Wiederherstellung des Bodens, um die Hebung der auf ein Minimum zusammengeschrumpften Ernterträge. Heute braucht er niemand mehr von der Wichtigkeit der Bekämpfung der Winderosion, denn sie sind eine Tatsache. Angelegt nach einem sorgfältig erarbeiteten System, haben sich eine Länge von 154 Kilometer erstreckt, nehmen eine Fläche von 194 Hektar ein und umfassen eine saatauffähige von 8 000 Hektar. Auf den Feldern mit Waldstreifen ist der Erntertrag sogar in nassen Jahren höher, gar nicht zu sprechen von den Trockenjahren. In den regen Jahren ist die Erntertrag um 10 Prozent höher, in den Jahren mit Schutzwaldstreifen von 36 Prozent höher als in den anderen.  
Für mich ist es selbstverständlich eine Freude, das Resultat unserer Arbeit vor Augen zu haben“, sagt der Chefagronom befriedigt. „Es hat uns viel Mühe gekostet, aber es ist reichlich bezahlt wert und breitet ist von den verheerenden Staubstürmen keine Spur mehr ge-

blieben. Wenn ich jetzt wirklich ausruhen und neue Kräfte sammeln will, fahre ich mit meiner Familie in die Waldresorten und hole mich das Rauschen der jungen Bäume an. Sie haben mir so manches zu erzählen. Für mich ist das eine große psychische Befriedigung. Überhaupt sind die Waldstreifen nicht unsere guten Gedächtnis im Ackerbau, sie sind für unsere Sowchosarbeiter zu einer eigenartigen Erhaltungzone geworden und Veteranen. Wenn die Arbeiter unseren Sowchos früher wie das Höllefeuer

### Sommersorgen der Landwirte

Juni und Juli sind die Monate der Betreuung der Brackkulturen. Demzufolge werden im Kolchose 30 Jahre Kasachstan 19 mechanisierte Arbeitsgruppen geschaffen, die das Ergegn der jungen Saat zeitgemäß verwirklichen. Jetzt besteht die zweite Kultivierung der Zwischenreihen. Gut und vorbildlich betätigen sich dabei die Mechanisatoren Aron Lufi, Nikolai Awonow, Andrei Lark, oder Wjatschenski, David Rempel, Peter Dyck, Erwin Bachmann und Johann Keller.  
Große Aufmerksamkeit wird hier auch der Brache gewidmet; es wurden nämlich 1 371 Hektar umgebrochen. Die Bearbeitung dieses Boden-

dens geschieht nur mit Antiferosionsgeräten.  
Zur besseren Anheftung und Erhaltung der spaterbittigen und der Frühjahrsreifezeit wird der letzte Umbruch der Brackfelder in einer Tiefe von 15-20 Zentimetern, also tiefer als die vorhergehende, gepflegt.  
Solche Bearbeitung der Brache wie auch die Düngung mit organischen und mineralischen Mitteln ermöglicht es den Landwirten des Kolchose „30 Jahre Kasachstan“, diese Flächen untauglich zu erhalten. Nützliche Mikroorganismen und Feuchtigkeit anzuhäufen und demzufolge hohe Erträge zu erzielen.  
D. PRIJMAK Gebiet Pawlodar

demar Müller, Karl Frank und Kilrill Kowitsch scheinen keine Müdigkeit zu kennen. Besonders großen Erfolg erzielt der junge Kommunist Iwan Rastochski. Gegenüber einer Norm von 34 Hektar mäh er täglich 60 Hektar Gräser.  
Das Kollektiv des Sowchos hat sich die Aufgabe gestellt, einen anderthalbjährigen Futtermast zu schaffen.  
W. BARANTSIHKOW Gebiet Karaganda

Gedanken über einen Film

Der Deutsche Wilka aus Odessa und der Krieg

Die Dialekt hat leider einen sehr wesentlichen „Mangel“: In der Kunst geht Quantität nicht immer (oder praktisch nie) in Qualität über...

Der deutsche Film „Der Deutsche Wilka aus Odessa und der Krieg“ ist ein Beispiel für die Qualität der sowjetischen Filmkunst...

Es geht hier um Spielfilme, dessen handelnde Personen oder Helden Sowjetdeutsche sind.

In der letzten Zeit kommen immer mehr solcher Arbeiten heraus. Es sei nur an den Film „Das Risiko“ erinnert...

Der Major ist ein Deutscher. Ein Arzt. Ein echter Kommunist. Anatol Kurz hat bei der Ausführung...

Was war sein Prototyp? Vielleicht Oberst Hermann aus Leningrad, der die Parolenbrigade befehligte...

Denn viele Tausende Sowjetdeutscher eines der Völker der UdSSR — haben im Kampf gegen die faschistischen Armeen...

Gerade das Typische, Charakteristische und nicht die Einzeltatlichkeiten der Aufmerksamkeit der Filmschaffenden auf sich.

Wenngleich diese Filme auch verschiedene Seiten des menschlichen Seins behandeln, ist für sie trotzdem eine organische Einheit kennzeichnend...

Solche Filme erzählen die Wahrheit von einem ganzen Volk, das vor 200 Jahren sein Schicksal mit dem der anderen Völker des unermesslichen Rußlands verknüpft hat...

Wilka hat überhaupt nicht im entferntesten an eine Militärlaufbahn gedacht, er träumte davon, Zirkusartist zu werden...

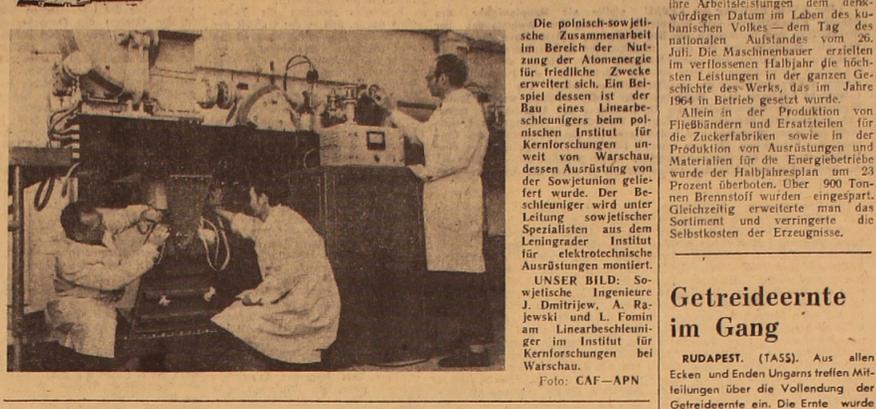
Aber da brach der Krieg aus. Wilka Vater, Otto Karlowitsch Fischer, Veterinär des Gestüts, bleibt in der Stadt...

Wilka (die Rolle spielt Wolodja Krasnow) im Fernsehfilm „Die Reiter“



Foto: P. Sotowski (Odessa)

In den Bruderländern



Russische Sprache in Polen

WARSAU. (TASS). Etwa 3.000 verschiedene Kurse zur Erlernung der russischen Sprache...

Wirkwaren aus Apolda

BERLIN. (TASS). 1.300 Arbeiter des Textilkombinats in der Stadt Apolda (Bezirk Erfurt) produzieren 44 Prozent aller Trikotagen...

wurden hier etwa 100 moderne Fabriken geschaffen, die die Produktion schnell steigern und neue erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernehmen...



Zu denkwürdigen Daten

PRAG. (TASS). Die Werktätigen der Tschechoslowakei bereiten sich vor, zwei denkwürdige Daten...

Slowakischen Republik durchgeführt. In Bratislava und anderen Städten der Slowakei finden wissenschaftliche Konferenzen...

Unter dem Zeichen der Feier der denkwürdigen Jahrestage wird in der Slowakei der Monat der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft verlaufen...

Der Väter würdig

Im Dorf Urjupinka des Rayons Alexejewka, Gebiet Tselinograd, wurde das IV. Gebietstreffen der Teilnehmer am Marsch...

teidung Moskaus“ ausgezeichnet worden waren. Die Zusammenkünfte der Komсомолorganisation des Rayons Alexejewka mit Seeleuten...



Die Hauptpflichten des Gebietskomitees der Väter sind: die Geschichte der Errichtung der Sowjetmacht im tschechoslowakischen Gebiet...

In diesen Organisationen wurde reiches historisches Material zu Geschichte der ersten Komсомолzellen gesammelt, organisiert man Treffen der Jugend mit Veteranen...

Der Mannschaft des Rayons Balkaschino, die den ersten Platz besetzte, wird der Preis überreicht. Er wird dem I. Sekretär des Rayonkomсомолkomitees Balkaschino, A. Smolin, eingehändigt.

Foto: N. Imanow

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit). «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

Halbjahresplan überboten

HAVANNA. (TASS). Die Arbeiter des großen Industriekomplexes Kubas des Maschinenbauwerks in der Stadt Santo Clara widmen ihre Arbeitsleistungen dem denkwürdigen Datum im Leben des kubanischen Volkes...

Getreideernte im Gang

RUDAPEST. (TASS). Aus allen Ecken und Enden Ungarns treffen Mitteilungen über die Vollendung der Getreideernte ein. Die Ernte wurde in den Gebieten Bekes, Csongrad und Hajdu-Bihar beendet...

13.000 Tonnen vortrefflichen Kornes heimsten die Getreidebauern der ältesten Staatswirtschaft im Flecken Mezhegyes ein.



UNSER BILD: Karl-Marx-Strasse von Varna

Vor mehr als 25 Jahrhunderten wurde an der Schwarzmeerküste eine kleine Handelsstadt angelegt, die sich nachher schnell in die Stadt Varna umwandelte.

UNSER BILD: Karl-Marx-Strasse von Varna



Foto: TASS

REDAKTIONSKOLLEGIUM